# Wenn Weite

Autor(en): **Dieterle, Matthias / Hubertus, Jan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **68 (1994)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-559373

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# WENN WEITE

## MATTHIAS DIETERLE

Fünf Gedichtzyklen

## JAN HUBERTUS

Zehn Aquarelle

---

Matthias Dieterle

geboren 1941, schreibt seit seiner Jugendzeit Gedichte. Unter den schicksalhaften Eindrükken des Lebens «verdichtet» sich seine Arbeit zu seinem eigensten Gültigen, Wort um Wort.
Bisherige Veröffentlichungen u. a. bei den Verlagen Sauerländer Aarau, Howeg Zürich, Labyrinth Trogen.
Mit dem Maler Jan Hubertus ist er freundschaftlich verbunden. Für ihn schrieb er bereits die 1991 bei Howeg erschienene Arbeit *sozusagen geschrieben* (Bogendruck X).
Die hier vorliegenden, ebenfalls dem Malerfreund gewidmeten Gedichte sind bisher unveröffentlicht.
Matthias Dieterle ist Heilpädagoge und Bewegungstherapeut am Schulheim für körperbehinderte Kinder in Aarau. Er wohnt in Lenzburg.

Jan Hubertus

geboren 1920, Holländer, aufgewachsen in Indonesien, Studium in Holland und Paris, lebt seit 1965 in der Schweiz. Seine künstlerischen Arbeiten entstehen vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit buddhistischer Meditation und fernöstlicher Philosophie.
Sein Werk wurde an zahlreichen in- und ausländischen Ausstellungen gezeigt, wozu jeweils umfassende Kataloge erschienen und die große Beachtung und Anerkennung fanden.
Aus seiner Freude am Spiel mit Schriften und Schriftzeichen entstehen «kodierte» Schriftbilder, die sich der Entschlüsselung des Betrachters immer wieder entziehen. Daneben entstehen in seinem Atelier in der alten Spinnerei Wettingen kleine Wunderwerke von Aquarellen, wie sie hier wiedergegeben sind, aber auch große farbige Bilder, sogenannte «Farb-Räume», wie sie der Maler betitelt.
Jan Hubertus lebt mit seiner Frau in Baden.

---

# WENN WEITE

I

weiße
Schrift
auf
grauem
Grund

atmet

II

schwebt

der beschriebene
Stein

III

weiße
Schwingung

verwischt
weiße
Schrift
auf grauem
Stein

lesbar
nicht

wolkt

verhüllt

schweigt

IV

atmet

der
Stein
zwischen

Noch-
nicht

und

Nicht-
mehr

V

schreibt

buchstabengenaue
Schrift

nicht
mehr

zeitlos

noch
nicht

endlos

VI

Schrift
schreibt
Schrift
nicht

Zeichen
sinnt
Zeichen
nicht

Nicht-Schrift
Schrift
schreibt

Nicht-Zeichen
Zeichen
sinnt

VII

weiße
Schrift
auf weißem
Stein

weiße
Nicht-Schrift
beschreibt
den Stein

schriftlos

wortlos

ortlos

VIII

Farbe

wirkt
Farbe
nicht

Mitte

mißt
Mitte
nicht

IX

Nicht-Mitte
Mitte

ermißt

Nicht-Farbe
Farbe

durchwirkt

X

steinerne
Schwelle
ist
Schwelle
nicht

XI
ersichtlich
dir

XII
Schrift
Stein
Schwelle
nicht

XIII
einsehbar
Nicht-Schrift
Nicht-Stein

XIV
Nicht-Schwelle
wenn

XV
Weite

XVI
dein XVII Atem XVIII gewä XIX hr XX t
XXI XXII XXIII XXIV
XXV XXVI XXVII
XXVIII XXIX
XXX XXXI XXXII
XXXIII
XXII
XI

Nicht-Schrift-Atem
zahl-
zeit-
genau

# AQUARELL

was trägt das Sichtbare dir zu
Hüllen Enthüllen
was trägt der Schritt dir zu
Weg Ort Zeit

siehst du den Tag
siehst du die Nacht
siehst du den Weg

das Unabsehbare
gleichzeitig

gleich gültig

nicht
male
sichtbares
Wasser

unsichtbar
wandet
Wasser
sich
wenn Wasser Bewegung
wenn Wasser Einung

nicht weist
ein Gedanke des Pinsels
Weg
Gestalt
findet nicht
Sinn

Wasser umwandet
Leere

Nicht-Farbe, welchen Duftes
Spiel, verdichtet
endlosen Schleier weißer
Schrift

Zeichen ernennt nicht Name
nicht Norm

helles Aquarell
birgt
verbirgt
des Bildlosen Bild

Wasser
wessen Bewegung
Pinsel
wessen Geschick
Farbe
wessen Grund
Bild
wessen Raum

werden
vergehn

Verlust
loht

Licht

# MONOCHROM

Unendlichkeits-
Schrift
verzweigt
die Endlichkeits-
Schrift
mono-
chrom

überschreiben
überschriften

Bild
und
Gegenbild

das Auge
ebnet die Zeit
dennoch
schmerzt
Zeichen
und
Stern

einschreiben
hindurchschreiben
ausschreiben

im Atem
monochromer
Schrift

gebietslos
das Auge
schreibt
im Über-
Maß
Schriftzeichen
Sternzeichen

mono-
chron

# VERWEHTE SIGNATUR

I

weiße
Kaskaden
weißer
Schrift

verwehte
Signatur

Schrift
im Anblick
Nicht-Schrift

II

weiß

schonungslos
gesehn

schwarz

fassungslos
geschaut

III

weiß/ Jetzt-Licht
gefährdet

Nicht-Licht
ungefährdet/ schwarz

IV

Licht-
Wille

unendlich

Licht-Sturz
um den Kern
augenblicklicher
Gestalt

Licht-
Wille

endlich

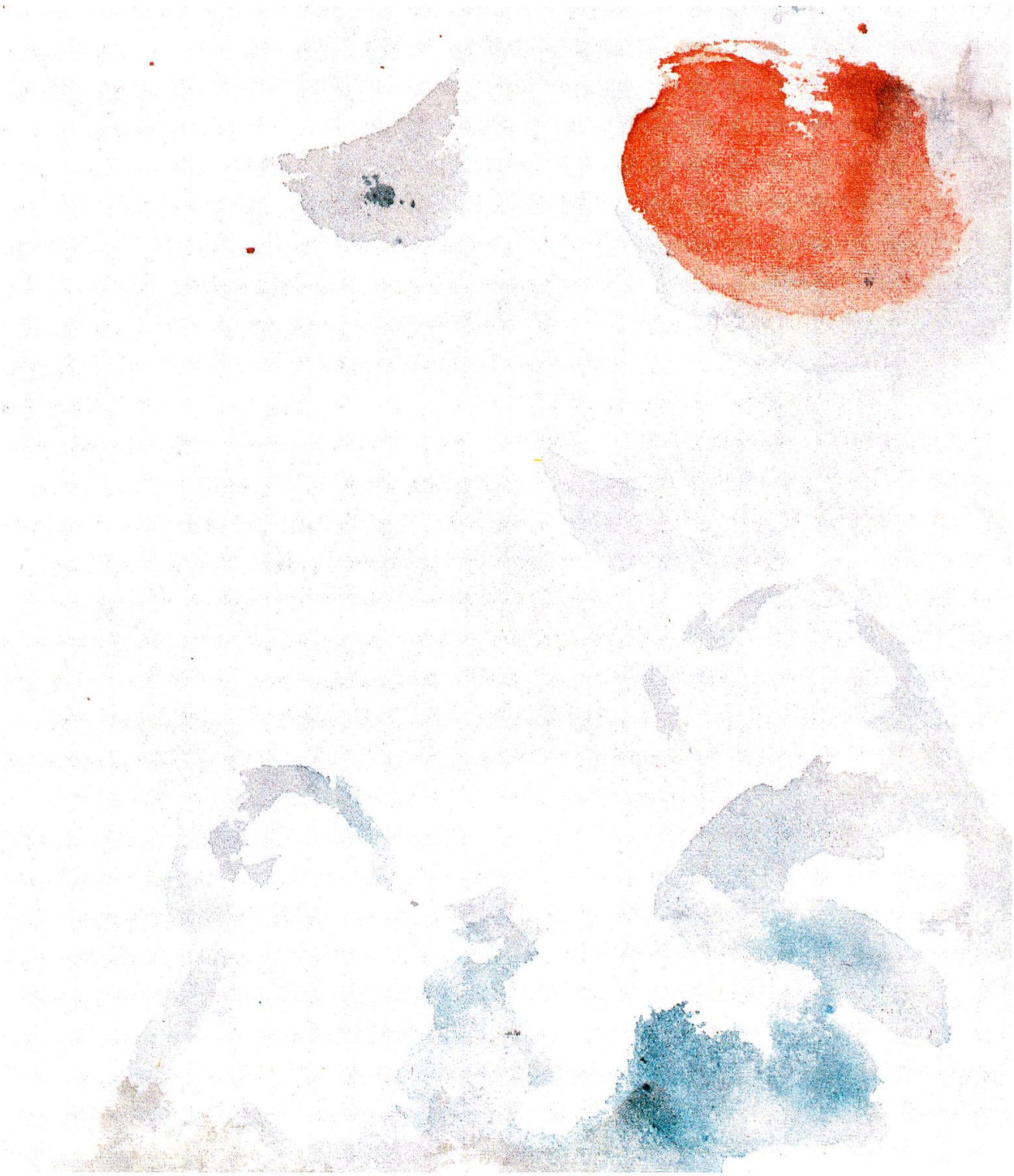
V

Wahrgebung
des Lichts

Wahrzeit
der Helle

durchlichtet

jede
Frage
gesteht ihre
Antwortlosigkeit



VI

Helle
durchsinnt
des Nicht-Lichtes
Raum

VII

Gedicht

weg-
los
lesen

reg-
los
schauen

offenes
Gedicht

# LANDSCHAFT

I

Licht
Wind
streift
Früh-
Aug
durchschweigt
steinerne
Schwelle

II

hoch
geborn
glüht
der Sonne
Horizont

III

helle
Bläue
träumt
dem Land ungebundene
Gestalt

wandelbare
Welt
wird
spätem
Auge
lichter
Wille